

# Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Abonnementspreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 40 Pfg., vierteljährlich M. 1.20, bei unseren Aussträgern monatlich 30 Pfg., vierteljährlich M. 1.50, durch die Post vierteljährlich M. 1.77

Redaktion: Hugo Zipper, Weilburg  
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg  
Telephon Nr. 24

Inserate: die einspaltige Garmondzeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher

Für die Redaktion verantwortlich in Vertretung Albert Pfeiffer-Weilburg.

Nr. 212

Freitag, den 10. September 1915.

54. Jahrgang.

(Nachdruck verboten.)

## Vor einem Jahr.

10. September 1914. Eine Meldung des Generalstabs sagt: „Die östlich von Paris in der Verfolgung und über die Marne vorgegangenen Herreiteile sind von Paris und zwischen Meaux und Montmirail von überlegenen Kräften angegriffen worden. Sie haben in schweren zweitägigen Kämpfen den Gegner aufgehalten und selbst Fortschritte gemacht. Als der Anmarsch neuer feindlicher Kolonnen gemeldet wurde, ist ihr Flügel zurückgenommen worden. Der Feind folgte an keiner Stelle. Als Siegesbeute dieser Kämpfe sind bisher 50 Geschütze und einige 1000 Gefangene gemeldet.“ Diese Nachricht bezieht sich auf die Rückzugskämpfe an der Marne und am Durcq. — Im Sundgau konnten die Deutschen am Goldbach her die französische Verbindung durchbrechen, wobei die Franzosen auf der Straße von Bassang zurückgehen mußten; allerdings stand ihre Hauptmacht noch immer in der Gegend von Thann. — In diesem Tage wurde im Osten der Entscheidungskampf Hindenburgs gegen die russische Wilnaarmee unter Rennenkampf in der Schlacht bei Allenburg—Nordenburg—Angerburg ausgetragen. Es war ein furchtbares Ringen, wiederum im Sumpfbereich. Während die russische Front angegriffen wurde, umging deutsche Reiterei den linken feindlichen Flügel; Rennenkampf mußte fürchten, umfaßt zu werden, und so beschloß er den Rückzug auf Jasterburg—Gumbinnen—Stallupönen. In dieser Schlacht wurde der kleine Panzerdampfer „Barbara“ zum Kriegsschiff gemacht; mit einem Geschütz griff er wiederholt erfolgreich in den Kampf ein. Während dieser Kämpfe hatte das 22. russische Armeekorps (Standort Finland) versucht, über Uzd in den Kampf einzugreifen; es wurde ebenfalls zurückgeschlagen. — In Galizien wurde bei Grodek, südwestlich von Lemberg gekämpft; Russen wie Österreicher hatten schwere Verluste. — Inzwischen benutzten die Serben die Gelegenheit, um in Syrmien einzufallen, wo nun auch von den Österreichern die Abwehr eingeleitet werden mußte. — Von diesem Tage an beginnen die berühmten gemordeten Ereignisse des kleinen Kreuzers „Emden.“ Sechs Wochen lang hatte man von ihm nichts gehört, als er im Golf von Bengalen erschien, sechs Schiffe nahm, davon fünf versenkte und eins nach Kalkutta sandte. Die Kühnheit, mit der das deutsche Schiff vorging, wirkte auf die Engländer geradezu beängstigend.

## Der Krieg.

### Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 9. Sept. (W. T. B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

In den Argonnen brachen gestern nordöstlich von Fienne le Chateau unsere württembergischen und lothringischen Regimenter zum Angriff vor. Die durch die Artillerie vortrefflich unterstützte Infanterie setzte sich auf einer Frontbreite von über 2 Kilometern und einer Tiefe von 300—500 Metern in Besitz der feindlichen Stellungen und mehrerer französischer Stützpunkte, darunter des von den Franzosen viel genannten Werkes „Marie Thérèse“. 30 Offiziere, 1999 Mann wurden gefangen genommen, 48 Maschinengewehre, 54 Minenwerfer, 1 Revolverkanone erbeutet.

Während der Nacht von vorgestern zu gestern wurden in London die Docks, sowie die sonstigen Hafenanlagen und deren Umgebung ausgiebig mit Spreng- und Brandbomben belegt. Die Wirkung war recht befriedigend. Unsere Luftschiffe sind trotz heftiger Beschädigung ohne jeden Schaden zurückgekehrt.

Deutsche Flugzeuggeschwader griffen Nancy an.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Von der Ostsee bis östlich von Olita keine wesentlichen Veränderungen.

Zwischen Jektorj und dem Njemen wehrt sich der Gegner hartnäckig. Unsere Truppen nähern sich Skidel.

Südlich des Njemen entzog sich der Feind der Niederlage durch den Rückzug hinter die Bessianka. Auf dem Westufer halten nur noch Nachhut. Die Heeresgruppe machte 3550 Gefangene und erbeutete 10 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Auch hier ist die Bessianka an den meisten Stellen unter Kämpfern mit feindlichen Nachhuten erreicht.

Südlich von Rozana ist der Übergang über die Rozanka erzwungen. Österreichisch-ungarische Truppen gehen weiter durch den Wald nordöstlich von Siele vor.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Bei Chomsk ist das Nordufer der Jasiolda gewonnen. Durch unser Vorgehen nach Norden gezwungen, räumte der Gegner seine Stellung bei Bereza-Karluska.

Zwischen dem Sporowskie-See und dem Dnjepr—Bug-Kanal haben wir weiter Boden gewonnen.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Der südlich von Ostrow über den Sereth vorgegangene Feind ist auf seinem nördlichen Flügel zurückgeworfen. Oberste Heeresleitung.

## Die Lage im Osten.

### Die Räumung Dinaburgs.

Petersburg, 9. Septbr. (T. U.) Die großen Werkstätten der Riga-Drel-Eisenbahn in Dinaburg, die in der jüngsten Zeit für den russischen Munitionsbedarf arbeiteten, sind nunmehr von Dinaburg nach Drel übergeführt worden. In Dinaburg verließ nunmehr auch der Rest der Zivilbevölkerung die Stadt.

### Ein Armeebefehl des Zaren.

Petersburg, 9. Sept. (Zens. Fests.) Ein vom Zaren unterzeichneter Armeebefehl vom 5. d. Mts., ist gestern an der Front bekannt gemacht worden. Er bezieht sich darauf, daß der Zar den Oberbefehl über alle Streitkräfte zu Wasser und zu Lande, die an dem Kriege teilnehmen, selbst übernimmt und lautet: „Mit dem festen Vertrauen auf Gottes Hilfe und mit dem unerschütterlichen Glauben in den endgültigen Sieg werden wir unsere heilige Pflicht zur Verteidigung des Vaterlandes bis zum Äußersten erfüllen. Wir werden keine Schande über Rußland bringen. Gegeben im Hauptquartier. gez. Nikolaus.“

## Der Luft-Krieg.

Berlin, 9. Septbr. (W. T. B. Amtlich.) Unsere Marine-Luftschiffe haben in der Nacht vom 8. zum 9. September den Westteil der City von London, ferner große Fabrikanlagen bei Norwich sowie die Hafenanlage und Eisenwerke von Middlesbrough mit gutem Erfolg angegriffen. Starke Explosionen und zahlreiche Brände wurden beobachtet. Die Luftschiffe wurden von den feindlichen Batterien heftig beschossen. Sie sind sämtlich wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

## Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Drimann.

(Nachdruck verboten.)

(9 Fortsetzung.)

Die junge Dame schien das Lob gar nicht gehört zu haben, oder es für etwas Selbstverständliches zu nehmen, sie sah nicht einmal von ihrer Beschäftigung auf. Nach ihrem Eintritt hatte sie sich des leichten Straßentüchleins entledigt und die Ärmel ihres Kleides bis zu den Ellenbogen über die schöngeformten Arme hinaufgestreift. Sie war ruhig und sicher, wie wenn es sich für sie um eine gewöhnliche und längst vertraute Arbeit handelte, leistete sie aber alle die mannigfachen Handreichungen, deren sie bei der Reinigung, der Untersuchung und dem Verbinden der Wunde bedurfte. Um die Anwesenheit Werners kümmernte sie sich dabei nicht im mindesten, und er konnte deshalb ganz ungestört von seinem Plage am Fenster des Bergnügen hingehen, das ihm die Beobachtung des seltsamen Wesens gewährte.

Einesmal, als ihre linke Hand hell von der Sonne bestrahlt wurde, sah er an dem seinen Ringfinger einen Stein aufblitzen, und in diesem Augenblick wurde ihm plötzlich zur Beweiskraft, daß sie keine andere war als jene geheimnisvolle Bekannte aus Senor Manuel Escoscos Hause. Er hatte ihr Gesicht damals nicht kennen können, und bei der Vorliebe der Kreisinnen für das Bergnügen gab es sicherlich in Buenos Aires mehr als eine junge Dame, welche derartige Kleinodien trug. Trotzdem er nicht mehr den geringsten Zweifel an der Richtigkeit seiner Vermutung. Das war dieselbe behende, feinsinnige Gestalt; das waren dieselben wirren schwarzen Locken, die sich so reizend widerspenstig um Hals und Schultern ringelten, und das war auch dieselbe melodische, tief gebärdete Stimme, deren Klang damals so eigenartig reizvoll auf ihn gewirkt hatte.

„Ist begriff er es kaum, daß sie seine Gedanken in der Weise so wenig beschäftigt hatte, denn er empfand den Zufall dieser unter so ungewöhnlichen Um-

ständen erfolgten Wiederbegegnung eine Freude wie über ein großes und unverhofftes Glück. Nun konnte ihm ja auch nicht länger verborgen bleiben, wer sie sei.

Die Art, wie Doktor Vidal mit ihr verkehrte, bewies, daß sie einander nicht fremd seien, und so würde es sich ohne zudringliche Reue von seiner Seite fügen, daß auch er heute ihren Namen erfuhr.

Solange sie von ihrer menschenfreundlichen Beschäftigung in Anspruch genommen waren, durfte er sie nicht stören; jetzt aber war der Arzt mit seinem Verbandsfertig geworden und hatte an den Verwundeten einige Worte in einer Sprache gerichtet, die Werner nicht verstand. Die Wirkung war eine erstaunliche, ja, geradezu wunderbare, denn der Patient, der bis dahin regungslos und mit geschlossenen Augen gleich einem Toten auf dem Ruhebett ausgestreckt gelegen hatte, sprang plötzlich mit der Behendigkeit eines Gesunden auf die Füße und stieß einen Schwall unverständlicher Worte aus, die er mit den lebhaftesten Gebärden seines verfügbaren Armes — den anderen hatte ihm Doktor Vidal fest an den Körper gebunden — begleitete. Jemand etwas in der Aeußerung des Arztes mußte ihn mit dem größten Entsetzen erfüllt haben, denn in seinen Zügen malten sich Angst und Schrecken. Ueber Widads Antlitz glitt ein Lächeln. Er sprach noch eine kleine Weile ernst und eindringlich auf den Erregten ein; dann griff er in die Tasche, drückte ihm ein paar Geldstücke in die Hand und deutete mit einer bezeichnenden Gebärde nach der Tür.

Ehe er ihn noch daran hindern konnte, hatte der Indianer seine Hand ergriffen, sie geküßt und war dann mit einer Behendigkeit, die nichts mehr von seiner noch soeben erbeuchelten Schwäche bemerkten ließ, aus dem Zimmer verschwunden.

Werner, der dem ganzen Vorgang mit Bewunderung gefolgt war, konnte sich nicht enthalten, laut aufzulachen. „Nun begreife ich's freilich, Herr Doktor,“ sagte er, „daß die Leute hier so viel Hochachtung und Verehrung für Sie an den Tag legen. Hätte ich es nicht mit meinen eigenen Augen gesehen, so würde ich eine solche Wundertat nimmermehr für möglich halten.“

„Das Wunder erklärt sich ziemlich einfach,“ gab Vidal

lächelnd zurück. „Unser wackerer rothäutiger Freund ist bei dem unangenehmen Abenteuer viel glimpflicher dannongekommen, als ich es auf den ersten Blick vermutet hatte. Die Verletzung erwies sich trotz der starken Blutung als eine ungefährliche Fleischwunde, von der er vor seinen Stammesgenossen schwerlich viel Aufhebens machen dürfte, ohne sich ihrem Spott preiszugeben. In der ungewohnten Rolle eines von so schönen Händen gepflegten Patienten aber gefiel sich der Brave offenbar so wohl, daß er uns mit seiner gut gespielten Schwäche noch eine Menge Unbequemlichkeiten verurteilt haben würde, wenn ich mich nicht eines erprobten Mittels bedient hätte, ihm rasch auf die Beine zu helfen.“

„Und worin hat dieses Mittel bestanden?“

„Bedüglich in der Mitteilung, daß ich ihn in das Männerkrankenhaus für die auf Kosten der Stadt verpflegten armen Kranken aller Nationalitäten bringen lassen würde. Vor diesem Institut hegen nämlich alle die, denen seine Segnungen in erster Linie zugeordnet sind, eine so heillose Furcht, daß in vielen Fällen die Aussicht, dorthin zu kommen, wie ein wundertägliches Heilmittel wirkt. Sie haben gesehen, daß ich mich auch hier in dem Erfolge nicht getäuscht hatte. — Ihr Verdienst aber, meine liebe, verehrte Conchita,“ wandte er sich an seine junge Gehilfin, die bereits wieder ihr Lächeln angelegt und die Mantilla anmutig um das dunkle Köpfchen geschlungen hatte, „wird dadurch nicht geringer, daß dieser schlaue Bursche Ihnen und mir eine kleine Komödie vorgespielt hat. Sie haben wieder einmal bewiesen, daß Sie Ihres edlen Vaters würdige Tochter sind.“

Er reichte ihr in sichtlicher Bewegung die Hand, und die Anerkennung in seinen letzten Worten schien einen viel tieferen Eindruck auf die Angeredete hervorgebracht zu haben, als seine früheren Artigkeiten; denn Rodewald sah, wie ihre bräunlichen Wangen sich dunkler färbten.

„Oh, es ist nicht wert, noch weiter darüber zu reden,“ sagte sie hastig. „Schlimm genug, daß die Männer hier in Buenos Aires sich von einem Mädchen beschämen lassen. Aber ich habe schon zu lange gesäumt, und man wird mich daheim wieder mit Fragen über die Ursache





# Samstag, den 11. September, 95 Pfennig-Lage

beginnen unsere  
Trotz der allgemeinen Warenknappheit und den damit verbundenen enormen Preissteigerungen  
ist es uns möglich, auch bei dieser Veranstaltung die rühmlichst bekannten Vorteile zu bieten.  
Unsere Schaufenster geben einen Ueberblick über die Vielseitigkeit unserer Angebote.

Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß unsere umfangreichen Abteilungen

**Damen- u. Mädchen-Bekleidung :: Herren- u. Knaben-Bekleidung**  
**Damen- und Mädchen-Hüte :: Kleiderstoffe :: Schuhwaren**  
mit allen Neuheiten für den Herbst und Winter auf das reichlichste ausgestattet sind.

## Warenhaus Geschwister Mayer, Limburg a. L.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim  
Heimgang unserer lieben Entschlafenen

**Frau Louise Müller**

geb. Grün

für das ehrende Grabgeleit und die trostreichen  
Worte des Herrn Pfarrer Müller sagt auf diesem  
Wege innigen Dank

**Familie Eduard Müller.**

Tiefenbach, Kreis Wetzlar, den 9. Sept. 1915.

### Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr entschlief sanft, nach langem schweren Leiden mein lieber  
Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Rechnungsrat Konrad Dienstbach**

Amtsgerichtssekretär a. D.

im 70. Lebensjahre.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Lina Dienstbach, geb. Wagner.**

Weilburg a. Lahn, den 9. September 1915.

Die Beerdigung findet **Sonntag, den 12. d. M.** nachmittags 3 $\frac{1}{4}$  Uhr von der Halle  
des neuen Friedhofes aus statt.

Auf Wunsch des Entschlafenen bittet man von Blumenspenden und Besuchen abzusehen.

### Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Die hier bestellte **Kleie** kann am **Montag den 13. September**, von morgens 9—12 Uhr, auf dem Hofe  
des Bürgermeisterramtes gegen sofortige Zahlung ab-  
geholt werden.

Weilburg, den 10. September 1915.

Der Magistrat.

Die Annahme der Metallgegenstände von Kupfer,  
Messing und Reinnickel findet in dem Lagerraum der  
Eisenhandlung Jülliken, Schwanengasse, an den  
Werktagen **Montags, Mittwochs und Samstags**, jedes-  
mal von 3—6 Uhr, bis zum 25. September d. J. statt.

Weilburg, den 10. September 1915.

Der Magistrat.

### Verlustlisten

Nr. 319—322 liegen auf.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 21.  
Leutnant Th. Niedröe aus Weilburg leichtv.

Infanterie-Regiment Nr. 94.

Oberleutnant Ferdinand Prinz zu Solms-Hohen-  
solms-Lich leichtv., bei der Truppe.

Infanterie-Regiment Nr. 168.

Musketier August Heinrich Dött aus Weilburg ge-  
fallen. Musketier Wilhelm Eleas aus Gräveneck verw.,  
Musketier Sch. Kurz aus Hechholzhausen verw., Mus.  
Rudolf Wilhelm Christian Fernau aus Weilburg verw.,  
Musketier Ferdinand Hörle aus Waldbornbach lw., Mus.  
Georg Bröz aus Obertiefenbach leichtv.

### Kirchliche Nachrichten.

**Evangelische Kirche.** Sonntag, den 12. Sept.,  
predigt vormittags 10 Uhr: Hofprediger Scheerer.  
Lieder: „Wir treten zum Beten“ und Nr. 267. Kinder-  
gottesdienst. Lied: Nr. 105 der Kinderharfe („In allen  
meinen Taten“). — Nachmittags 2 Uhr: Kriegsandacht  
und Christenlehre mit der männlichen Jugend durch  
Pfarrer Möhn. Lied: Nr. 201. — Die Amtswoche hat  
Hofprediger Scheerer.

**Katholische Kirche.** Freitag abend 8 Uhr:  
Kriegs-Andacht. Samstag 5 Uhr: Beichtgelegenheit.  
6 Uhr: Salve; Sonntag 6 $\frac{1}{2}$  Uhr: Beichtgelt; 7 $\frac{1}{2}$  Uhr:  
Frühmesse; 9 $\frac{1}{2}$  Uhr: Hochamt mit Predigt; nachm. 2  
Uhr: Andacht — Während der Woche hl. Messe um 6  
Uhr, Montag und Donnerstag eine zweite hl. Messe  
um 7 Uhr.

### Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausichten für Samstag, den 11. September.

Fortdauer des trockenen und bis auf Morgennebel  
heiteren Herbstwetters, nachts ziemlich kalt, mittags  
warm, schwache nordöstliche Winde.

### Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

nehmen wir zu Originalbedingungen an.

**Vorstand-Verein zu Weilburg.**

Geschäftsstunden:

Täglich von 8 bis 12 vorm. und 2 bis 6 nachm.  
außer Sonntags.

### Bureau- und Kassengehilfe

kann 1. Oktober eintreten. Gute Handschrift, Sicherheit  
im Rechnen erforderlich. Bewerbungen mit Ausweis-  
papiere sind zu richten an  
Königliches Domänenrentamt Weilburg.

Morgen, Samstag, offeriere:

**la Ochsenfleisch, kein Rindfleisch,**  
**per Pfund 96 Pfg.,**

Alle anderen Fleisch- und Wurstwaren zu den  
altbekannten Preisen.

**Metzgerei Schwarz.**

Telephon 141.

Alle diejenigen Personen, die etwa noch Forde-  
rungen an die verstorbene Witwe des Bäcker-  
meisters **Heinrich Schlicht, Gertrude geb. Sahn**  
von Weilburg haben, werden hierdurch aufge-  
fordert, ihre Ansprüche bis zum **1. Oktober d. Js.**  
bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Der Testamentsvollstrecker:

**Wieacker, Rechtsanwalt.**

### Kessel

als Ersatz für Kupferkessel, liefere in  
**Stahlblech und Gußeisen, roh, verzinkt, verniert,**  
**und emailliert zu billigen Preisen,**

ferner empfehle

**Kesselöfen in Guß- u. Schmiedeisen**

**Wilh. Zipp, Löhberg.**

### Obst-Versteigerung

**Samstag den 11. Septbr.,** vormittags 11  
werden vor dem Rathause circa

**40 Körbe Äpfel (Gravensteiner)**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.  
Weilburg, den 8. September 1915.

Der Magistrat

Von Montag, den 13. d. M. an können  
**Kelteräpfel** angefahren werden  
Apfelweinkellerei **Max Wier**

### Kartoffelquetschen

zum Zerleinern gekochter Kartoffeln in guter  
Zerkleinerung, gebe, soweit der Vorrat reicht, zu **alten Preisen**  
**Wilh. Zipp, Löhberg.**

### Nassanischer Landeskalendar

für 1916 eingetroffen.  
**H. Zippers Buchhandlung, G. m. b. H.**

### Musikverein.

Wegen Besprechung von  
Vereinsangelegenheiten werd.  
die Mitglieder der Musik- u.  
Gesangsabteilung gebeten,  
Samstag, den 11. September,  
9 Uhr abends im „Weilburger  
Hof“ zu erscheinen.  
Der Vorstand.

### 2 Schlüssel

verloren. Gegen Belohnung  
abzugeben in der Gesch. d. Z.

### Der Obst- u. Gemüse-

**Verwertungskursus**

von **E. Schilling-Seisenheim**

Preis 75 Pfg.  
vorrätig in der

Buchhandlung **H. Zipp & M. H.**

### Wer stenographieren

nachmittags od. abends  
Stunden leichte  
Rasch. Schreib. Beding.  
gebote m. Preis a. Exp. u.

**Gravensteiner, Sauer,**  
**calvoil, Kaiser, Meyer,**  
auch pfundweise abgeben  
**Brinkmann, Wollmann**

### Alle Reparaturen

an **Schuhen** werden  
gut und billig ausgearbeitet  
**Tenarsohlen, bester**

für Leder, auferst billig.  
**K. Schreiner, Schuhmacher,**  
Marktstraße 5.

Gut ausgeleitet  
**Gravensteiner Str. 12**

zu haben bei **Schmid**

Zwei frischmehlende  
**Fahrkufe**

mit den ersten **Rädern**

zu verkaufen  
**Aug. Sorj in**